

## ABSCHLUSSBERICHT HOUSING FIRST - BETREUERIN UND BEWOHNERIN ERZÄHLEN

**Mag.a Evelin Müller, Sozialpädagogin bei Soziale Initiative gGmbH:**

Beim Mitarbeiter/innen-Tag 2018 habe ich vor der gesamten Belegschaft der Sozialen Initiative über das Housing First Projekt berichtet und bin dabei ziemlich ins Schwärmen gekommen. Blicken wir noch einmal kurz zurück:

Sonja (Name aus Datenschutzgründen geändert), eine 23-jährige Frau in prekären Verhältnissen, zieht mit 8,80 Euro in der Tasche in die erste Housing-First-Wohnung der Sozialen Initiative. Sie hat keine Meldeadresse und daher auch keinen Anspruch auf Sozialleistungen, es gibt kein nennenswertes Sozialnetz und sie ist schon mehrere Jahre ohne Beschäftigung. Für sie wird es gerade eng, da all ihre Mitwohngelegenheiten bei Freunden ausgeschöpft sind. Die jahrelange Stresssituation und der damit verbundene Drogenkonsum wirken sich negativ auf ihre psychische und physische Gesundheit aus.

### **Nun ist die auf zwei Jahre geplante Betreuung zu Ende. Was hat sich getan?**

Die gesundheitliche Situation hat sich merklich verbessert und sie ist psychisch viel stabiler. Generell ist sie eine selbstbewusste junge Frau geworden, was sie selbst einer umfassenden Zahnbehandlung und dem nun bezaubernden Lächeln zuschreibt. Ich behaupte, es liegt an den vielen

Erfolgen in kurzer Zeit. Anfangs musste ich beispielsweise beim Kaffeehausbesuch vor der Tür auf sie warten, da Sonja sich nicht alleine hineingehen traute oder Anrufe für sie tätigen, weil sie so unsicher war. Jetzt gelingt es ihr mühelos, telefonische Auskünfte einzuholen, Termine zu vereinbaren und ihre Belange einzufordern.

### **Neue Freundinnen, zwei Kätzchen und Schluss mit Drogen**

Mittlerweile trifft sie sich mit neu gewonnenen Freundinnen zum Kaffeeklatsch, hat wieder ausgezeichneten Kontakt zu ihrer Familie und in ihren Haushalt sind zwei Kätzchen eingezogen. Drogen spielen keine Rolle mehr, „das ist so passiert“, meint Sonja. Die Schuldenregulierung ist demnächst abgeschlossen und schafft bessere Bedingungen für ihre Zukunft. Die bereitgestellte Wohnung tauschte sie nach etwa einem Jahr gegen eine geschicktere, wohnbeihilfefähige GWG Wohnung ein. Sie konnte jede einzelne Miete bezahlen, worauf sie zu Recht sehr stolz ist.

Gleich im ersten Halbjahr hat sie über Jobimpuls Arbeit bei Soma gefunden und konnte ihre abgebrochene Lehre fortsetzen. Seit heute ist klar: die zweite Klasse der Berufsschule hat sie mit lauter Einsern beendet! Und weil es so gut läuft, möchte sie nach der Prüfung für Einzelhandel auch noch gleich jene für Büro dazu machen.

Dazu wird nämlich ein Kurs über die Berufsschule angeboten. „Da wäre ich ja ungeschickt, wenn ich das nicht machen würde“.



Natürlich lief nicht immer alles glatt. Mein größter Schock war, als mich Jobimpuls kontaktierte und mitteilte, Sonja sei nicht zum Vorstellungstermin gekommen ist. Sollte sie sich nicht innerhalb einer Stunde melden, wäre die Sache gelaufen. Terror am Telefon half nichts, daher Hausbesuch mit Dauerläuten. Sonja war so aufgeregt, dass sie die Nacht nicht schlafen hatte können und in der Früh in einer Tiefschlafphase gesunken war, die auch kein Wecker durchbrechen konnte. Letztendlich war es der Auftakt einer tollen Arbeitsbeziehung, die bislang eineinhalb Jahre andauert. Ihre längste Berufserfahrung.

### **Die Probleme relativieren sich.**

Sonjas größte Dramen waren dann lediglich ein Wackelzahn, der sie davon abhielt das Haus zu verlassen, die Anmeldung in der Berufsschule, die sie ja niemals bestehen könnte (siehe Notendurchschnitt 1,0) und Polizeibesuche wegen angeblichen Bestellbetrugs. Dieser wurde im Wohnhaus von irgendjemand begangen, aber Sonja wurde mit Hausdurchsuchung gedroht und gleichzeitig wollte man sie als Spitzel rekrutieren. Beim zweiten Besuch ging es um eine offene Forderung in der Höhe von 20 Euro, die mitten in der Nacht eingefordert wurden.

*Mag.a Evelin Müller,  
Sozialpädagogin Soziale Initiative gGmbH*



## Sonja - Bewohnerin der ersten Housing-First-Wohnung der Sozialen Initiative:

Vor zwei Jahren war ich sozusagen am absoluten Tiefpunkt meines Lebens angekommen. Ich hatte keine Perspektiven mehr und kam letztendlich bei meinen Eltern unter, bei denen ich aber auch eher nur geduldet war.

### Eine reelle Chance tat sich auf.

Mir wurde angeboten, ein neues Wohnprojekt als „Versuchskaninchen“ zu starten. Es gab eigentlich noch keine richtigen Regeln, außer, dass mir eine Wohnung zur Verfügung gestellt wird und ich durch eine Mitarbeiterin betreut werde, mit der ich eben fünf Stunden in der Woche verbringen sollte. Nachdem ich sowieso keine Aussicht auf irgendeine Dauerwohnmöglichkeit hatte, nahm ich dieses Angebot natürlich sehr gerne an.

Nach dem anfänglichen Stress durch Möbelbeschaffen und Behördengänge, damit ich Geld bekomme und auch meine Miete zahlen kann, wurde es schnell leichter für mich. Ich hatte endlich einen längerfristigen Wohnplatz und musste mir keine Sorgen mehr darum machen. Ich konnte mich dann auch endlich darauf konzentrieren, eine Arbeit zu suchen. Nach nicht einmal sechs Monaten hatte ich tatsächlich über das Magistrat eine Arbeit beim Sozialmarkt begonnen.

### Ab diesem Moment ging alles erst richtig los.

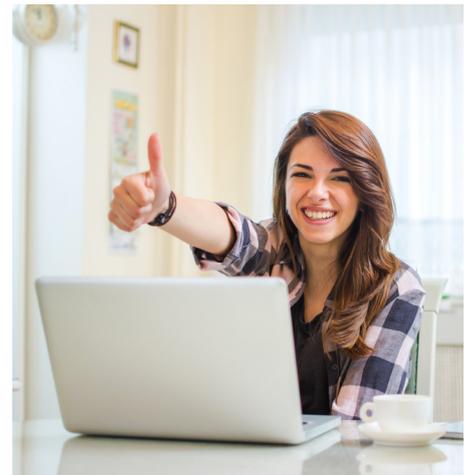
Nach mehrjähriger Arbeitslosigkeit war es ein tolles Gefühl, für sein Geld selbst zu arbeiten und sich auch was gönnen zu können. Ich lebte auch nicht mehr in den Tag hinein, sondern hatte einen strukturierten Tagesablauf und konnte mich am Ende des Tages freuen, etwas getan zu haben. Zudem wurde mir dann von der GWG ein Wohnungsangebot zugeschickt für eine größere und billigere Wohnung, die ich nach zwei Monaten bezog und die auch gleich auf mich lief. Also meine erste eigene Wohnung, auf die ich sehr stolz bin.

Ich holte mir auch zwei kleine Kätzchen aus dem Tierheim die meine ruhige Wohnung mit Action füllen. Und natürlich auch, damit ich mit ihnen kuscheln kann. Dann gingen wir die „Kleinigkeiten“ an wie Schuldenregulierung, psychische Probleme.

### Sogar meine Zahnarztangst konnte ich durch tatkräftige Unterstützung überwinden.

Nach diesen zwei Jahren habe ich so gut wie all meine kleineren und größeren Probleme gelöst und in den Griff bekommen.

Nun arbeite ich mittlerweile eineinhalb Jahre bei Soma und mache meine Lehre zur Einzelhandelskauffrau weiter und habe gerade die 2. Klasse mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen.



Ich kann mit Stolz sagen, dass ich nun mein Leben im Griff habe und es auch ohne wunderbare Betreuerin schaffen werde, meine Wohnung und Arbeit zu behalten.

Sonja,  
ehemalige Housing-First-Bewohnerin

### Was ich noch unbedingt loswerden will:

*Ich hatte wirklich eine tolle und verständnisvolle Betreuerin, die jedes Drama von mir mitgemacht und mich in der Situation unterstützt hat. Vor dem Start hatte ich nicht daran geglaubt, dass ich mich ganz darauf einlassen kann und dass ich es jemals soweit schaffe. Ich fand es auch ein bisschen naiv von meiner Betreuerin, dass sie so an mich geglaubt hat und nur das Gute in mir sah. Denn ich selbst glaubte nicht daran, dass ich jemals so ein Leben führen und mich so zum Positiven ändern kann.*

*Ich war schüchtern und verschlossen, nahm Drogen, hielt keine Termine ein und bekam dadurch auch nie regelmäßig Geld. Und ich dachte, dass ich es auch nicht durchziehen kann und dieses Projekt früher oder später abbrechen werde. Wie immer.*

*Aber ich wurde eines Besseren belehrt. Ich muss auch noch mal betonen, dass es auch viel daran lag, dass meine Betreuerin einen wirklich großartigen Job gemacht hat. Sie hatte immer ein offenes Ohr für mich, egal wie spät es war oder wie unsinnig meine Probleme waren. Sie hat mich auch in den zwei Jahren noch nie geschimpft, wenn ich etwas falsch gemacht habe, sie hat es mit Humor genommen und mir das Gefühl vermittelt, dass es okay ist, Fehler zu machen. Und dafür will ich mich nochmal ganz herzlich bedanken. Es war wirklich eine schöne und lehrreiche Zeit für mich. Natürlich finde ich es schade, dass es nun vorbei ist, aber ich finde auch, dass es nun Zeit ist, anderen Jugendlichen diese Chance zu geben.*

*Ich möchte dadurch nur jeden der die gleiche Chance bekommt dazu ermutigen diese Möglichkeit anzunehmen, denn es kann tatsächlich ein Leben verändern.*

Danke für alles!

Liebe Grüße - Sonja